

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **21/22 (1893)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Aesthetische Grundsätze.

Die schöne *Ausbildung der Strassen* erfordert die Beschränkung der Strassenlänge, den Wechsel gerader und gekrümmter Strassenlinien, die Vermeidung konvexer und die Bevorzugung konkaver Gefällswchsel, die Vermeidung allzu breiter leerer Strassenflächen, die Ausstattung der Strassen mit gärtnerischem und künstlerischem Schmuck, ferner aber die nicht schablonenmässige, sondern individuelle Behandlung der einzelnen Strassen.

Zur schönen *Ausbildung der Plätze* sind dieselben Gesichtspunkte zu berücksichtigen; besonders ist konvexe Bodengestaltung und übertriebene Grösse der leeren Fläche zu vermeiden, individuelle Ausstattung anzustreben, sowie, wo der Zweck es erlaubt, geschlossene Umrahmung herbeizuführen und die Platzfläche von der Kreuzung durch Fahrwege frei zu halten.

Zur Erzielung eines schönen *Verhältnisses zwischen den Strassen und Plätzen* einerseits und den Bauwerken andererseits dienen folgende Regeln: Wahl der Strassenbreite nicht geringer als die Gebäudehöhe, Anordnung von Vorplätzen vor wichtigen Bauwerken, Bevorzugung der konkaven Strassen-seite, Stellung hervorragender Gebäude auf einen erhöhten Standort und in den Zielpunkt einer oder mehrerer Strassen, letzteres jedoch unter Vermeidung von Verkehrerschwerungen und von übertriebenen Schabständen. Ferner: Stellung eines Bauwerkes auf einem freien Platze so, dass ein Vorplatz oder mehrere Platzteile von passender Umrahmung und angemessener Grösse zur Betrachtung des Bauwerkes frei gehalten werden; Stellung eines oder mehrerer monumentaler Gebäude an oder um einen freien Platz so, dass angemessene Schabstände gewahrt werden, ein künstlerisches Gleichgewicht erzeugt, die Umrahmung geschlossen, die Zerteilung des Bildes vermieden wird.

Denkmäler figürlicher Art sind nicht in den Platzmittelpunkt zu setzen; dies ist nur für ringsum gleichwertige Werke architektonischer Art zulässig. Reihenanordnung in der Längsachse ist seltener, Randstellung häufiger zweckmässig. Die Herbeiführung richtiger Betrachtungsabstände ist notwendig. Für unregelmässige Anordnungen malerischer Art ist allein das künstlerische Gefühl massgebend.

Die XXXIV. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Barmen-Elberfeld und Remscheid vom 14.—16. August.

(Korrespondenz aus Barmen vom 14. August.)

Nachdem schon am gestrigen Abend die Teilnehmer an der 34. Hauptversammlung, in denen das Interesse an den Städten Barmen und Elberfeld, sowie deren Umgebung bereits durch eine ihnen zugestellte umfangreiche und anregende Festschrift erweckt worden war, sich im Saale des Barmer Centralhotels begrüsst und dabei manche alte Beziehung erneuert hatten, fand heute die erste Hauptsitzung in den Räumen der Konkordia statt. Sie wurde um 9¹/₄ Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hofrat Dr. Caro (Mannheim) eröffnet, der zunächst die Ehrengäste begrüsst.

Herr Oberbürgermeister Wegener, welcher darauf das Wort ergriff, um die Festteilnehmer namens der Stadt Barmen willkommen zu heissen, hob hervor, dass die Schwesterstädte Elberfeld und Barmen aus eigener Kraft entstanden und gross geworden seien und dass von aussen nichts hineingetragen sei. Das Blühen der Städte könne nur dem hohen Streben der Einwohnerschaft zugeschrieben werden, der jedoch dabei der Sinn für heitere Lebenslust nicht abhanden gekommen sei. Er hoffe, dass die folgenden Festtage den Beweis dafür bringen würden und dass jeder befriedigt scheiden möge. Im Anschluss hieran sprach Herr Kommerzienrat Barthels den Willkommgruss der Barmen-Elberfelder Industrie aus.

Hierauf ergriff der Vereinsdirektor Ingenieur Th. Peters das Wort zur Verlesung des Geschäftsberichtes über das verflossene Jahr. Das Ergebnis desselben kann als ein nach allen Richtungen befriedigendes bezeichnet werden. Daran schloss sich ein Vortrag:

Ueber die Weltausstellung in Chicago

von Professor Dr. *Dürre* in Aachen.

Der Redner gab in seinem in den mannigfaltigsten Beziehungen anregenden Vortrage weniger eine Beschreibung der Ausstellung an sich,

als eine Schilderung der amerikanischen Verhältnisse im allgemeinen, die sich ja naturgemäss im Bilde der Ausstellung wie der Stadt Chicago selbst widerspiegeln. Chicago illustriert die Entwicklung des amerikanischen Ansiedlungswesens, welches zum Ausgang fast immer das ausnutzungsfähige Vorkommen eines Naturproduktes hat und mit der Schaffung von Verkehrsgelegenheiten beginnt, der dann erst die mehr oder weniger regelmässige Besiedelung folgt. Der Vortragende gab an der Hand von Plänen interessante Aufschlüsse unter anderen über die Ausdehnung Chicagos, welches, wenn man seine City, den Verkehrsmittelpunkt, z. B. bei Köln gelegen annimmt, sich von Bonn südlich bis Worringen nördlich erstrecken würde. Der Ausstellungspark würde dabei auf halbem Wege zwischen Köln und Bonn liegen.

Die Zukunft Chicagos, welches ursprünglich nur Stapelplatz war, ist eine bedeutende infolge seiner Entwicklung zu einer der grössten Industriestädte der Vereinigten Staaten. Hier spielt insbesondere die neuerliche Entdeckung gewaltiger Erzlagerstätten an den Seen eine Rolle, welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Stadt zum Mittelpunkt einer grossen Eisenindustrie machen wird.

Welche Wichtigkeit schon heute die Vereinigten Staaten in bezug auf die beiden wichtigsten Kulturträger, die Kohle und das Eisen, haben, mag daraus hervorgehen, dass sie England in der Produktion des Eisens bereits überflügelt haben und es in der Produktion von Kohle nahezu erreichen.

Nachdem der Vortragende eine kurze Uebersicht und Beschreibung der die Ingenieure besonders angehenden Gruppen der Ausstellung gegeben, spricht er zum Schluss den Wunsch und die Hoffnung aus, dass, wenn schon man das Gelingen der Ausstellung in manchen Punkten in Frage stellen könne, doch durch sie zu Vergleichen Anlass gegeben sei, welche auf beide hauptsächlich Beteiligten, Amerika und Europa, anregend und fördernd wirken möchten.

In der sich an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfenden Erörterung gab insbesondere Herr Professor Bach (Stuttgart) einige sehr schätzenswerte Mitteilungen über amerikanische Industrie-Verhältnisse, wie sie ihm bei seinem dortigen Aufenthalt vor Augen gekommen sind. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Hinrichtung durch den elektrischen Strom. In diesen Tagen, in welchen die schweizerischen Tagesblätter die Frage eifrig erörtern, auf welche „humanste“ Weise das liebe Vieh vom Leben zum Tod zu bringen sei, berührt es eigentümlich, wenn man Kenntnis erhält von den unerhörten Grausamkeiten, unter welcher, dank eines unbedacht erlassenen Gesetzes, im Staate New-York Menschen hingerichtet werden. Wir hatten schon früher Gelegenheit, eine solche Hinrichtung zu beschreiben und beschränken uns daher diesmal lediglich auf die Erwähnung nachfolgender Thatsachen: Am 6. Juni wurde im Clinton-Gefängnis zu Donnemora (N.-Y.) der Mörder Sapione Martella mittels Elektrizität hingerichtet. Ein Strom von 1660 Volt wurde *zweimal* durch den Körper hindurchgeschickt und die beiden Kontakte dauerten zusammen nicht weniger als *zwei Minuten*. Nach dem ersten Kontakt von 1^m 7^s Dauer holte der Mann noch tief Atem und man musste den Strom noch ein zweites Mal 55^s lang wirken lassen. Die Spannung wurde dann allmählich vom Maximum bis auf 150 Volt ermässigt. — Am 27. Juli sollte ein Mann namens William Taylor im Staatsgefängnis zu Auburn durch Elektrizität hingerichtet werden; allein der erste Kontakt war nicht tödlich und als ein zweiter angesetzt werden sollte, versagte der Apparat. Taylor stöhnte und atmete schwer; die Aerzte gaben ihm Morphin und erst *nach einer Stunde* Wartens konnte ein zweiter Strom hergestellt werden, welcher den Tod des Verurteilten herbeiführte.

Elektrische Trambahnen und Seilbahn in Genua. Ueber die von den HH. Bucher und Durrer erbaute, im Juni dem Verkehr übergebene elektrische Bahn mit oberirdischer Stromzuleitung in der Assarotti-Strasse zu Genua wird der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen mitgeteilt, dass die Bahn eingleisig, mit kurzer Ausweichstelle in der Mitte angelegt ist. Der Betrieb erfolgt vermittelst zweier gleichzeitig von den Enden der Strecke abgehenden und in entgegengesetzter Richtung fahrender Wagen. Die Neigungsverhältnisse gestatten nur Wagen mit einer beschränkten Anzahl von Personen (je 24) und machen ausser der Vorrichtung zum Umstellen des elektrischen Stromes bzw. Motors die Verwendung zweier Bremsen notwendig, von denen die eine auf die Räder, die andere auf die Schienen wirkt, wodurch ein fast augenblickliches Anhalten ermöglicht wird. Vier weitere Linien haben kürzlich die Konzession erhalten.

Lokomotiven in Japan. Als Ergänzung zu der unter vorstehendem Titel in unserer vorletzten Nummer erschienenen kurzen Notiz teilt uns die „Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur“ mit, dass sie im Laufe dieses Sommers vier Stück Strassenbahn-Lokomotiven für eine Spurweite von 760 mm nach Japan geliefert hat.

Stanserhornbahn. Am 17. dies wurde die Stanserhornbahn durch eine vom schönsten Wetter begünstigte Feier eröffnet.

Konkurrenzen.

Donau-Brücken in Budapest. Der ungarische Handelsminister eröffnet zur Erlangung von Entwürfen für eine Brücke von 312 m und eine solche von 331 m Öffnung über die Donau in Budapest einen internationalen Wettbewerb mit Termin bis zum 31. Januar 1894. Preise: 30000 und 20000 Kronen (etwa 31800 bzw. 21200 Fr.); weitere Ankäufe zu je 5000 Kronen (etwa 5300 Fr.) bleiben vorbehalten. Wenn einem der Prämierten die Ausführung übertragen wird, so erfolgt keine Auszahlung der Prämie. Vierzehntägige Ausstellung sämtlicher Entwürfe. Bausumme und Preisgericht sind im Ausschreiben nicht genannt. Die Probebohrungen sind noch nicht beendet und es können daher die das Ergebnis dieser Bohrungen veranschaulichenden Profilzeichnungen erst Ende September ausgefolgt werden, während alle übrigen Befehle jetzt schon bei jedem österr.-ungarischen Generalkonsulat erhältlich sind.

Jonas Furrer-Denkmal in Winterthur. (Bd. XXI, S. 104.) Das Preisgericht versammelte sich am 11. und 12. dies zu Winterthur und hat von den zu diesem Wettbewerb eingesandten 21 Entwürfen folgende ausgezeichnet:

Mit je 800 Fr. die Entwürfe mit den Motti:

„Neubund“. Verfasser: Joh. Kobelt, Bildhauer in St. Gallen.

„Titan“. „ Gustav Sieber, Bildhauer in Küsnach (Zürich).

Mit je 450 Fr. die Entwürfe:

„Ehr u. Zier“. Verfasser: Rob. Rittmeyer, Arch. in Bruggen (St. Gallen).

„Vitodurum“. „ Lutz & Mossdorf, Arch. in Bern.

Sämtliche Entwürfe sind bis zum 26. dies im Stadthaus zu Winterthur öffentlich ausgestellt.

Weserbrücke in Bremen. Auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für die künstlerische Ausgestaltung der neuen Weserbrücke in Bremen. Termin: 25. September. Preise: 1000 und 500 Mark, Ankauf weiterer Entwürfe zu je 300 Mark vorbehalten. Preisgericht: Baurat Schwechten in Berlin, Prof. Fr. Thiersch in München und Oberbaudirektor Franzius in Bremen nebst zwei Nichtfachmännern. Programme etc. sind kostenfrei von der Regierungskanzlei, Stadthaus Zimmer Nr. 32 in Bremen, erhältlich.

Nekrologie.

† **Hermann Fritz.** Am 16. d. M. starb in Zürich (Hottingen) H. Fritz, Professor für Maschinenlehre und technisches Zeichnen am eidg.

Polytechnikum. Seit längerer Zeit leidend, war er genötigt, anfangs Juli d. J. seine Lehrthätigkeit zu unterbrechen. Allein die gehoffte Erholung trat nicht ein und ein Schlaganfall setzte seinem Leben ein jähes Ende.

Professor Fritz wurde 1830 in Bingen a. Rh. geboren. Nach Absolvierung der Schulen seiner Heimat und der Technischen Hochschule zu Darmstadt trat er in den Dienst holländischer und deutscher Maschinenfabriken. Im Jahr 1859 wurde er zum Lehrer am eidg. Polytechnikum gewählt. Es wurden ihm die Vorträge über „allgemeine Maschinenlehre“, „Baumaschinen“ und „landwirtschaftliche Maschinen“, nebst den Uebungen im „technischen Zeichnen“ und Maschinenzeichnen“ und im Konstruieren“ an verschiedenen Abteilungen der Anstalt übertragen. Im Jahre 1881 wurde ihm das Bürgerrecht Zürichs verliehen. Frühzeitig in die Naturwissenschaften eingeführt, beschäftigte er sich nebenbei stets mit denselben. In seinen mit Vorliebe und Erfolg betriebenen naturwissenschaftlichen Studien beschäftigte er sich vornehmlich mit der Untersuchung der Sonnenfleckenperioden und deren Zusammenhang mit den magnetischen und meteorologischen Erscheinungen der Erde (Polarlichter und Erdmagnetismus). Schon 1863 erfolgte seine Veröffentlichung: „Erster Nachweis des Parallelismus der Häufigkeit der Polarlichter und Sonnenflecken“, welche in Prof. Dr. Wolfs „Mitteilungen über Sonnenflecken“ erschien. In den Jahren 1866/67, 1873, 1878, 1881, 1885 und 1889 erfolgten weitere Publikationen über den nämlichen Gegenstand; eine derselben wurde von der holländischen Gesellschaft der Wissenschaften in Harlem preisgekrönt; eine andere wurde auf Kosten der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegeben. Auch in seinem eigentlichen Fach war Prof. Fritz schriftstellerisch thätig, 1880 erschien in Berlin sein „Handbuch der landwirtschaftlichen Maschinen“, 1884 seine Schrift: „Die Geräte und Maschinen der Landwirtschaft“, 1887 sein „Hilfsbuch für gewerbliche, insbesondere Metall-Konstruktionen“. Im Jahre 1885 kam seine Uebersetzung aus dem Englischen „Unwin's Elemente der Maschinenkonstruktion“ heraus. Aufsätze technischen und industriellen Inhaltes über kosmische Erscheinungen, über die Periodicität der Niederschläge, des Hagels, der Weinerträge, über die Beziehungen der physikalischen Eigenschaften technischer wichtiger Metalle, der chemischen Elemente und Verbindungen u. a. m. finden sich von ihm in einer Reihe wissenschaftlicher, fachlicher und politischer Zeitschriften verschiedenster Art.

Dies alles zeigt, dass der Verstorbene ein Mann von gewaltiger Arbeitskraft und gediegener, umfassender Bildung war. Seine Arbeiten über Probleme der kosmischen Physik werden von Fachkundigen hoch geschätzt. Sein schlichtes, bescheidenes Wesen und sein lauterer Charakter sichern ihm bei seinen Kollegen und zahlreichen Schülern ein freundliches Andenken.

H

Redaktion: A. WALDNER

32 Brändchenstrasse (Selnau) Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
20. Aug.	A Müller, Architekt	St. Gallen	Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten nebst T-Eisenlieferung zum Schulhausbau Buchs.
20. „	Furrer zum Rössli	Robenhausen-Wetzikon (Zürich)	Maurer-, Steinhauer-, Granit-, Zimmer- und Schlosser-Arbeiten und Lieferung von T-Eisen und Gussäulen zum Schulhausbau Robenhausen.
20. „	Bahn-Ingenieur der V. S. B.	St. Gallen	Bau von sechs Wärterhäusern (drei zwischen Sargans-Ragaz und drei zwischen Schmerikon und Rütli).
20. „	Baubureau f. Wasserversorg.	St. Gallen	Röhrenlieferung für die Wasserversorgung St. Gallen. (Länge rund 10 km.)
20. „	H. Hebi, Ingenieur	Interlaken	Wiederherstellung einer Futtermauer an der Sundlauenen. Voranschlag 1800 Fr.
20. „	V. v. Hettlingen, Pfarrer	Illgau (Schwyz)	Spengler-Arbeiten für die Pfarrkirche in Illgau.
20. „	Peyer, Präsident	Willisau (Luzern)	1. Herstellung sechs neuer Schulbänke. 2. Vertäferung des Mädchenarbeitsschulzimmers. 3. Lieferung eines Ofens.
21. „	Eidg. Kriegsdepotverwaltung	Schwyz	Bau von zwei kleineren Magazinen für die eidg. Militärverwaltung in Schwyz.
22. „	Gemeinderatskanzlei	Zollikon	Herstellung eines Trottoirs und Korrektur der Seestrasse von der Grenze Zürich bis zu Herrn Leemann. Länge etwa 420 m.
22. „	Gemeinderatskanzlei	Stein (Aargau)	Verschiedene bauliche Umänderungen im Schulhause Stein.
24. „	Joh. Züllig i/Stolzenberg	Henau (Toggenbg. St. Gall.)	Bau eines neuen Schulhauses.
24. „	Gemeindeamt	Oberhelfenswyl (Toggenbg. St. Gall.)	Bau einer neuen Strasse, etwa 800 m.
26. „	Bureau d. Spar- u. Leihkasse	Zurzach	Etwa 70 m soliden Hausteinsockel, zwei Portal- und zwei Endpfosten, nebst eisernem Geländer und Eingangsthor für den Umgebungsabschluss des Verwaltungsgebäudes.
31. „	Bureau d. n. Tonhalle-gesellschaft, St. Urbansgasse 2	Zürich	Erd-, Ramm- und Maurer-Arbeiten für den Tonhallebau in Zürich.
?	Stettbacher, Uhrenmacher	Dübendorf	Grab-, Maurer-, Zimmermanns-, Spengler-, Schlosser- und Maler-Arbeiten zu einem Wohnhause mit Stallanbau in Dübendorf.